

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das LXXII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

65. Das ist/ so der Adamische Mensch sollte ohne Chri-
sti Leben und Wesen wieder ins Paradyß gehen / so würde
er seinen Vatter / als die Lebens-Natur in die ewige Göt-
tliche Verborgtheit bringen/ dan das Leben der Mensch-
lichen Natur nach Götlicher Eigenschafft würde nicht offen-
bahr: das ist/ es könnte nicht im Himmelreich leben.

66. Gott hieß die Seele wol mit dem Gesetze heimgehen
ins Paradyß/ aber es konnte nicht seyn/ sie hette dan Chri-
stum im Leben und Wesen in sich / so dörffte sie heimgehen
ins erste Vatterland.

Das LXXII. Capittel.

Wie sich Joseph für seinen Brüdern offenbah-
rete: Was darbey zu verstehen.

Genef. 45.

Mosys spricht weiter: Da könnte sich Joseph nicht
länger enhalten für allen / die um ihn herkünden /
und er rief: Lasset jederman von mir hinausgehen / und
künd kein Mensch bey ihm/da sich Joseph mit seinen Brü-
dern bekennete / und er wernet laut: Daß es die Egyp-
ter und das Gefinde Pharaos höreten / und sprach zu seinen
Brüdern; Ich bin Joseph / lebet mein Vatter noch? Und
seine Brüder könnten ihm nicht antworten/ so erschrecken sie
für seinem Anseichte.

Sie innere Figur stehet also:

2. Gott gab Israel das Gesetz/ und hieß sie dadurch wie-
der heim ins Paradyß gehen / wie dan die Stur mit dem
Gelobten Lande / darein sie gehen solten/ und aber lange
zeit nicht könten / biß daß sie Josua hinein führete / allda
stund als ein Firtide der rechten Einführung durch Je-
sum; und unter dem Gesetze hatten sie auch den Paradyß-
schen Gnaden-bund / so wol die Propheten / welche sie auff
Gottes Erbarmen führeten.

3. Aber sie könten durch derer ketnes wieder in ihr erstes
Adamisch Paradyßisch Vatterland zur Ruhe kommen:
Gottes Gerechtigkeit schuldigte sie ohn unterlaß / und for-
derete das könen und vermögen/ daß sie solten dem Gesetz und
Bunde vollen gehorsam leisten.

4. Als

4. Als es aber nicht sein könnte/ daß sie weder das Gesetz noch der Bund könnte einführen / so offenbahrete sich der Himmlische Joseph aus dem Bunde / dan er könnte sich nicht länger enthalten wegen der Menschen Elende / und führet seine grosse Erbarmde durch den Bund ins Gesetz/welche Erbarmde Josephs grosses Weinen andeutet/ da er sich für seinen Brüdern nicht mehr könnte er halten / und weinete/ daß es auch die Eyypter und das Gesinde Pharaonis hörete/welches andeutet/ daß dieses Weinen als die Erbarmung Gottes durch Christum auch solten die Eyypter / das ist / alle Heyden und Völcker hören und annehmen/ wie dan auch geschah/ da Christi Weinen und Erbarmen unter alle Völcker schallete/ daß sie es alle in ihre Herzen nahmen und sich zu diesem Joseph wancen/ welcher sie alle annahm/ und das Gesetz samt dem Bunde erfüllete.

5. Daß aber Joseph rieß / lasset jederman von mir htnaus gehen / als er sich mit seinen Brüdern bekennete / daß kein Mensch solte bey ihm stehen / ist dieses andeutend / da sich Jesus Christus / als die höchste Erbarmung Gottes aus dem Bunde offenbaret / so mußte das Gesetz mit allen Ceremonien / samt dem Bunde aufhören und weg gehen / auch aller Menschen Können und Vermögen / samt allem Wollen / Lauffen und Kennen mußte hinaus gehen.

6. Dan es trat der hersfür aus dem Bunde und Gesetze/ welcher den Bund und dz Gesetz erfüllete/ und stellet sich an statt des Bundes und Gesetzes zwischen und in Gott und Menschen ins mittel / als ein Gott/ Mensch und Mensch/ Gott/ der allein solte Adam ins Paradyß führen und die Sünde tilgen: Es solte niemand mit ihm seyn / er allein wolte und solte sich der Menschheit offenbahren zu einem Rechte/ (Johan. 8.) und zu einem neuen Leben.

7. Und ist die Figur/wie der bußfertige Mensch zu Gott kommen muß/ dan er muß alles von sich wegtuhn; alle seine Werke und Tuhn können nicht an der Spitze stehen/ er muß nur ganz in die Gelassenheit und Verlassenheit gehen/ und sich von aller Creatur Trost und Hülf abwenden/ daß er bloß und allein für die allerlauterste Erbarmung Gottes in Christo Jesu trette,

8. Keine Heuchelei oder Menschen Trost / damit man ihn kitzelt / gilt ihm für diesem Angesichte Josephs / sondern eine ganze Verlassenheit aller Creaturen / da alles verlassen ist vñ auff die bloße Seele / die muß sich für diesem Angesicht des Himmlischen Josephs in alle ihrem Willen in sich ersinken / und sich ihm gang frey lassen / und nichts ohne seinen Willen wollen / und keinen andern Mittler oder Mittel an die Spitze stellen / es gilt alles nichts.

9. Das ganze Creatürliche Leben muß gelassen und seines Willens verlassen seyn / auff daß der Creatürliche Wille wieder von dem Uncreatürlichen Willen eingenommen und gereinigt werde / daß Gottes und des Menschen Wille ein Wille werde / alsdan ist Gott alles in allem in ihm / nach der innern und euffern Welt / nach ihrer Eigenschaft / als nach dem ewigsprechenden Worte in der Seelen / und nach der Antmatischen Seelen im Spiritu Mundi , in allem / als ein Werkzeug Gottes.

10. Wenn nun dieses geschieht / so spricht der Himmlische Joseph in seiner Erbarmung; Ich bin Jesus in dir / und eröffnete ihm das inwendige Auge / daß er ihn in einem Augenblicke kennet / und spricht der Seelen freundlich ein / und sagt : Lebet mein Vatter / das ist / des Vatters Natur noch in der Seelen / ist noch ein Athem des Göttlichen Lebens in ihr.

11. Für dieser Offenbarung erschrickt nun der Seelische eigene Wille / daß er in eigener Macht kein Wort mehr reden oder in der Selbstheit sprechen kan / dan in diesem Schracke gehet die Eigenheit des Willens zu Grunde : Dan es gehet mit dieser Einblickung Gottes wollen auff / und tödtet der Seel'n eigen Willen / gleich wie Josephs Brüder also sehr für seinem Angesichte erschracken / daß sie kein Wort mehr sprechen könnten / all ihr vermögen entfiel ihnen / als verstummten sie : Also wird auch der Gottlose am jüngsten Gerichte für Gottes Angesicht erstummen / und zum ewigen Tode erschrecken / daß sein Leben wird ein eitel Angst und Schrack des bösen Gewissens seyn / welches ihn ewig nagen wird.

12. Joseph aber sprach zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir : und sie traten herzu / und er sprach: Ich bin Joseph

Joseph euer Bruder / den ihr in Egypten verkauffet habet / und nun betrümmert euch nicht / und dencket nicht / daß ich darum Zörne / daß ihr mich hieher verkauffet habet / denn im euers Lebens willen hat mich Gott für euch hergesandt.

Die heilige figur siehet also :

13. Wan Christus mit seiner Offenbahrung die Seele also erschrecket / daß der Seelen eigen Willen in Todt seines Wollens und Könnens erschricket / so spricht er sein Gnadenwort in sie ein und gebet ihr Krafft / und spricht in der Seellichen Erkennng: Tri dich her zu mir / und hebe dein Ansecht auff vom Schrecke des Todes / gehe in meiner Krafft zu mir und in meinem Wollen / ich zörne nicht mehr mit dir / daß ich bin in deinem Todt verkauffet worden / Gott hat mich euch zuvor hergesandt / daß ich euch soll in eurem Hunger des Elendes / als im Hunger Gottes Zorns ernehren / bis ihr des irdischen Leibes loß werdet / in welchem der groffe Hunger und Göttliche Theurung im Zorne Gottes inne liegt.

14. Denn im euers Lebens willen hat mich Gott in euer Menschheit und Seele gesandt / denn es wird in eurem Fleische noch 5. Jahr theure Zeit seyn / das ist / der Göttliche Hunger wird noch in eueren 5. Sinnen der irdischen Vernunft bleiben / so hat Gott zuvorher / ehe diese Welt auffhöret / zu euch und in euch gesandt / auff daß er euch in euren irdischen fünff Sinnen errette mit einer gewaltigen Errettung / da meine Krafft der Theurung in den 5. irdischen Sinnen die die arme Seele errettet und speiset / Gott hat mich eurer Natur zum Vatter gesetzt / und zum Herrn und Fürsten / daß ich sie soll regiren / wie Joseph über Egyptenland : Ich bin ein Herr worden über all euer Haus / und was ihr habt und seyd / daß ich euch in euer Theurung mit Göttlicher Speise meines Fleisches und Bluts ernehren soll / seyd nicht mehr verzaget / Ich bin bey euch in der Noth des irdischen Lebens / ich wil euch erretten und zu Ehren machen.

15. Und Joseph sprach weiter: Eylet nun und ziehet hinauff zu meinem Vatter und saget ihm: Das läffet die Joseph

Joseph dein Sohn sagen / Gott hat mich zum Heran in ganz Egypten gesetzt; komme herab zu mir / seume dich nicht / du sollst im Lande Gosen wohnen / und nahe bey mir seyn / und deine Kinder und deine Kindeskinder / dein Klein und groß Vieh / und alles was du hast / Ich will dich daselbst versorgen / denn es seynd noch 5. Jahr theure Zeit / auff daß du nicht verderbest mit deinem Hause / und allem dem / daß du hast.

16. Siehe eure Augen sehen / und die Augen meines Bruders Benjamin / daß ich mündlich mit euch rede / verkündiget meinem Vatter alle meine Herzigkeit in Egypten / und alles was ihr gesehen habt / eylet und kommet hernieder mit meinem Vatter hieher. Und er sielt seinem Bruder Benjamin um den Hals / und weinet / und Benjamin wetzet auch an seinem Halse / und küßet alle seine Brüder / und weinet über sie: darnach redeten seine Brüder mit ihm.

17. Dieses ist nun die Figur / daß / wenn die Seele des Himmlischen Josephs Angesicht hat gesehen / daß er sie hat getröstet und wieder erfreuet / so spricht nun das Södtliche Wort in ihr; eyle nun / und bringe auch deinen Vatter / das ist / deine Natur und dein ganzes Leben mit alle deinem Wandel in deinem Stande zu mir / und du sollst mit deinem euffern Leben nahe bey mir wohnen / und ich wil dich nehmen und pfeagen / samt alle deme / darüber du bist gesetzt: zeuch mit alle deinen Sinnen und Wercken herab in Egypten / das ist / in die Niedrigkeit und Demuth zu mir / das selbe Land will ich dir zur Wohnung etgeben / das ist / in der Niedrigkeit und Demuth soll deine Wohnung seyn; all da magstu in deinem zeitlichen Stande / mit zeitlicher Nahrung / in zeitlicher Haabhaftigkeit bey mir wohnen: Eure Augen sollen meine Güte allda sehen / daß ich euch wohlthun wil in der Eheurung eurer Irzdigkeit.

18. Das Land Gosen / deutet an eine Fettigkeit vom Segen Gottes in dieser Irzdigkeit: Allda innen sehen eure Augen / und auch die Augen meines Bruders Benjamin / als des inwendigen neuen Menschens / daß ich mündlich / das ist / Essentialiter in euch / mit euch rede: Denn so der Mensch zur neuen Geburt kömt / so redet Christus Essentialiter, das ist würcklich in ihm / und die Augen

Augen der Seelen samt dem inwendigsten Grunde / in welchem Christus / als das Wort / wesentlich ist / sehen und empfinden dasselbe.

19. Aber die eussere fünf Sinne mögens in dieser Zeitigkeit noch nicht ganz ergreifen / sondern sie wohnen nahe darbey: Die inwendige Augen sehen durch die eussere Sinnen / wie die Sonne ein Glas durchschetnet / und daß Glas doch nur ein Glas bleibet; also bleibet auch die eussere Natur diese Zeit der fünf noch theuren Jahre der trirdischen Essenz in ihrem Rechte / biß die Seele den Leib verlässet / alsdenn soll am jüngsten Tage auch der rechte Adami sche Leib der fünf Sinnen wieder kommen zu der Seelen / aber die Grobheit des irdischen Thieres hat keine Stärke mehr: denn alles zeitliche scheidet sich ins Mysterium Magnum, daraus es ist gegangen.

20. Daß aber Joseph seinem Bruder Benjamin im den Hals sieht und weinete / und sie alle küßete / ist dieses in der Figur: Wan Christus in dem inwendigen Benjamin / als im Bilde und Wesen von der Himmlischen Weltwesen / welches in Adam verblich / wieder offenbahr wird. so küßet der H. Nahme Jesus / als Gottes grosse Liebe / den eingeblichen Gnaden-grund / und durchdringet diß Bilde mit seiner weinenden Liebe / als mit Gottes grosser Gürtigkeit / als den Tempel Christi / und küßet hiedurch der Creatürlichen Seelen Essentien, und dringet auch mit der weinenden Liebe durch sie / alsdenn erlegen sie ihr Leben wieder / und reden mit Gott in Christo Jesu.

21. Dan in dieser Rede oder Stimme wird die Seele allein von Gott erhört / dan in diesem Ruß wird der Seelen ihr Gehör wiedergegeben / daß sie Gottes Wort höret und lehret; dan der Seelen Sinne stehen nun im Worte des Lebens / und hören was der Herr in ihnen durch Christum / aus dem inwendigen Grunde redet; und das ist das Christus sagte: Wer aus Gott ist / der höret Gottes Wort; und zu den Pharisäern sagte er: Darum höret ihr nicht / dan ihr seyd nicht aus Gott.

22. Wan die jetztige Zanc. Babel den Ruß Christi in sich hette / so würde sie sich mit Josephs Brüdern zum himmlischen Joseph wenden / und in grosser Demuth und

Dies

Niedrigkeit mit Joseph reden / und würde Gottes Wort in Josephs Liebe hören / und demüthig mit thme reden / sie würde nicht um zeitliche Ehre und fetre Bäuche / um Herrschung zanken / und das Land Sosen verwüsten auff Heydnische Arth.

23. O Babel! deine Schande ist für den allerhöchsten Ins Gerichte gestellet worden / du bist derselbe Antichrist / von dem S. Paulus gesaget hat: Du rühmest dich Gottes Wortes im lehren und hören / und dein Grund ist nicht aus Gott / sondern aus dem Thurn zu Babel: Du wilst mit Buchtaben ohne das lebendige Wort in dir Gottes Wort lehren / aber die Schaaffe hören deine Stimme nicht / dan sie komt nicht aus dem Ruß Josephs.

24. Und Moyse spricht weiter: Und da das Geschrey kam in Pharaos Hauß / daß Josephs Brüder kommen wären / gerieth es Pharao wol / und allen seinen Knechten; und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern / Thut thme also / beladet euere Thier / ziehet hin / und wenn ihr komt ins Land Canaan / so nehmet euren Vatter und Gesinde / und komt zu mir / ich will euch Güter geben in Egyptenlandt / daß ihr essen solt das Mark im Lande; und gebeut ihnen / Thut thme also: Nehmet zu euch aus Egyptenlandt Wagen zu euren Kindern und Weibern / und führet euren Vatter / und komt / und sehet euren Haußrath nicht an / denn die Güter des ganzen Landes Egypten sollen euer seyn.

Diese Figur stehet also:

25. Wenn Joseph / als Christi Schall in der Seelen erschallet / so dringet dieser Schall in Gottes des Vatters Eigenschaft / denn die Seele ist in ihrer Natur aus der ewigen Natur im Worte / aus des Vatters Feuers-Eigenschaft: also wird sie wieder im Vatter / von dem sie sich ihr Wille hatte abgebrochen / offenbahr: und der spricht in ihre Lebens-Eßens ein; denn es gefället thme wol / daß die Seele ist in Christo offenbahr worden: und heißet die Seele mit allen ihren Eigenschaften durch Josephs / als Christi Geschäfte / wieder in das Paradies einführen: Er gebet ihr Wagen und alles was sie darff darzu / welche Wagen sind sein Selbst im Worte der sie führet / und gebet ihr

das

das ganze Egyptenlandt / das ist / das ganze Paradenß
 oder Himmelreich zum Eygenthum: dieses præfiguriret
 der Geist Gottes unter dieser Hystoria gewaltig.

26. Und die Kinder Jsrael thäten also / und Joseph
 gab ihnen Wagen nach dem Befehl Pharaonis / und Zeh-
 rung auff den Weg / und gab ihnen allen einem jeglichen
 ein Feyerkleid / aber Benjamin gab er drey hundert Sil-
 berlinge / und fünf Feyer Kleider / und seinem Vatter
 sandte er darbey zehen Esel mit Gut aus Egyptenlandt be-
 laden / und zeven Eselin mit Getreyde und Brodt und Speß-
 se seinem Vatter auff den Weg: Also ließ er seine Brüs-
 der / und sie zogen hin / und er sprach zu ihnen: Zanket
 nicht auff dem Wege.

Die Figur stehet also:

27. Christus nime den Vorrath / so wol die Wagen /
 als den Heiligen Geist vom Vatter / den er seinen Kin-
 dern sendet / wie Joseph die Wagen und Geschenke vom
 Pharaon nahm / und giebet ihnen Zehrung auff den Weg
 ihrer Pilgrams-strassen / als seinen Leib und Bluth zur
 Speise und Franck.

28. Das Feyerkleid / welches Joseph jedem Bruder
 gab / ist der Tempel Christi andeutend / darinnen die See-
 le feyret und ruhet; und Josephs fünf Feyerkleider die er
 seinem Bruder Benjamin gab / seynd die fünf Wunden
 Christi / da der innere Mensch in Gottes Liebe feyret; a-
 ber die drey hundert Silberlinge die er Benjamin gab / sind
 die Gaben des Wortes aus dieser grossen Liebe / da dieser
 Benjamin soll mit wechseln und handeln / und seinem
 Herrn und Bruder / dem Himmlischen Joseph / viel gewin-
 nen / denn mit Gelde handelt man: Also soll auch der in-
 wendige Benjamin mit seinen Gaben der drey hundere
 Silberlinge / als mit den Gaben Christi handeln / das ist /
 lehren und Gottes Wunder verkündigen / denn er ist Chri-
 sti Knecht und Gehülffe / ja sein rechter Bruder.

29. Aber die 10. Esel mit Gut aus Egyptenlandt be-
 laden / welche Joseph seinem Vatter schickte / deuter in der
 Natur an die 10. Gebott im Gesetze der Natur / welche
 Joseph hatte mit Gut beladen / das ist / Christus hat sie
 mit seiner Gnade beladen / und schicket sie Gottes Gerech-
 tigkeit

tigkeit im Gewissen; davon die arme Na. ur zu zehren hatte.
 30. Aber die 10. Gestirn mit Getreye / deuten an die 10. Gestalte des Eeulischen und Natürlichen Feuerlebens; auff welche Christus der Seelen Speise ladet; wenn sie in seinem Proceß stehen: Das Brodt und die Speise auff dem Wege / deuten an das Wort Gottes / davon der arme alte Adam essen muß / daß er leben mag.

31. Dieses giebet Christus seinen Kindern und Brüdern auff den Weg ihrer Pilgram-strasse; wan sie im Proceß Christi wieder heimwandern / daß sie Zehrung haben / und davon die Natur / als der alte Vatter isset / und beschlehet ihnen sie sollen auf diesen Wege nicht miteinander zanken / sondern in Liebe und Friede heim ins Paradyß ziehen.

32. O Jtrael! wo ist jetzt dein Friede? Es stehet als hettestu allen Vorrath Josephs verzehret / und müßtest jeso darben / dieweil du also sehr um diese Speise zanktest / und hast solch Morden darum angerichtet. Warlich du hast unterwegs deinen Bruder Benjamin gemordet / darum stehestu im Streit / und willst nicht heimziehen / du fürchtest dich / aber die Theurung wird dich fort treiben / oder du verhungerst.

33. Also zogen sie hinauff von Egypten / und kamen ins Landt Canaan zu ihrem Vatter Jacob / und verkündigten ihm / und sprachen: Joseph lebet noch / und ist ein Herr im ganzen Egypten Lande / aber sein Herr dachte gar viel ein anders / denn er glaubte ihnen nicht: Da sagten sie ihm alle Worte Josephs / die er zu ihnen gesagt hatte / und da er sahe die Wagen / die ihm Joseph gesandt hatte / ihn zu führen / ward der Geist Jacobs ihres Vatters lebendig / und Jtrael sprach: Ich habe genug daß mein Sohn Joseph noch lebet / ich will hin / und ihn sehen / ehe ich sterbe.

Diese figur stehet also:

34. Als Christi Apostel mit diesem Geschencke waren beladen / so gingen sie damit in ihres Vatters Haus / als unter die Brüder im Reich der Natur in ihrem Unglauben / und verkündigten ihnen die große Herrlichkeit / und das Geschenck Jesu Christi / daß er ihnen hette gegeben / daß sie solten ihnen bringen / aber ihr Herr glaubte das nicht /

dßa

daß diese einfältige Männer / die Apostel / von Gott durch diesen Joseph mit solchem grossen Gute beladen / weren gesandt / biß sie sagen die Wagen des H. Geistes / der das Geschenke in grosser Krafft und Wunderthat führete / und höreten die kräftige Worte Jesu Christi mit Wunder und Thaten aus ihrem Munde ; da sprach Israel : Jetzt hab ich gnug / nun kan ichs glauben / ich will auch mit zu Christo / auff daß ich ihn sehe / wie der alte Jacob sagte : Ich habe gnug daß mein Sohn Joseph noch lebet / ich wil hinauff / daß ich ihn sehe / ehe dan ich sterbe.

35. Also auch fahren diese Wagen aus Gottes Kindern bey den Ungläubigen an / welche erstlich nicht wollen glauben : wan sie aber diese Wagen und das Geschenke in ihnen fühlen / so sagen sie auch / ich habe gnug / ich will mit in Egypten in die Busse gehen / auff daß ich auch meinen Heyland sehe und erkenne : dan ihr Geist wird auch lebendig / wie Jacobs Geist.

36. Wo sind tzt diese Wagen in der Lehrer Munde / da der heilige Geist darauff fährt / und Israel sein Herze rühret / daß sein Geist lebendig wird. Ja sager Babel : Der Geist Christi würcket jezo nicht so kräftig in unsern Worten / wir haben nun die Erkändniß vom Reiche Christi / es darff es nicht / wie sollen nur glauben die Worte / so uns Christi Apostel haben hinterlassen / es ist gnug.

37. Sonst so wir solten also kräftig lehren / so müßten wir auch also armseltig leben / wie Christi Apostel / und die Welt verlassen : Es darff es nicht / Christi Reich muß jezo im Ansehen / in Pracht und Herzligkeit stehen.

38. O ! wie wird dich der arme Christus / welcher auff Erden nicht hatte da er sein Haupt hinlegte / unter Augen schelten / daß du hast seinen Bund genommen in falschem Mund ; der Ernst ist niemahls nöthiger gewesen / als eben tzt / da alle Wagen umgestossen / und in grosser Verwirrung seyn.